

Gummersbader Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen; das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postkaffee abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Bfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Bfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beirtheilung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluss der Anzeigen-Aufnahme
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere
Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.
Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten
Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Dunten (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nimbrecht — Runderoth — Wiehl — Edenkoben — Denzlingen — Dornesdorf — Halbbühl — Ruppichterath — Morsbach — Rosbach (Eggen) — Engelskirchen — Wipperfurth — Südeswegen — Neu-Südeswegen — Meinershausen — Rietze — Marienbergshausen — Halver i. W.

№ 20.

Sprechstunde der Schriftleitung:
montags 2—4 Uhr nachm.

Dienstag, den 25. Januar

Anzeigen-Nachnahme: Sonntags 11—12 Uhr,
Montags 7—12 Uhr, 2. 7 Uhr.

1910.

Wie man die Sozialdemokratie behandeln soll.

•• Gummeröbach, 25. Januar.

[illegible]

○ Der einseitige Arbeitsnachweis.

(Aus der Sitzung des Abgeordnetenhauses
vom 22. November)

[illegible]

sei das Schlußwort. Aber es wurde von der langen Rednerliste noch dem Nationalen Dr. Meunier das

Wort gestattet. Und es war recht gut, daß dessen Lau-
nung aber deutliche Zeichen davon gab, daß er nicht

[illegible]

bert die „Preussische Zeitung“, steht das Wort in der

den Alerus steht nichts darin.

[illegible]

Vom Tage.

* Gummersbacher, 26. Januar

[illegible]

Eine recht nette Abfuhr

hat joeben die Berliner „Germania“ von der Kreuzzeitung“ einladen müssen. Das Berliner Zentrumsblatt kann sich nicht beruhigen, daß in dem Kontext amüsant Staat und Kirche in Elfsch-Obdringen aus die „Kreuzzeitung“ sich unbedingt auf Seiten des Staates stellt und den Standpunkt des Staatsthaters und des Staatssekretärs illustriert. Die „Germania“ suchte also nominal auf den Ausführungen des konservativen Plattes über den Kompetenzkonflikt Wiberprüche zu entdecken, und schrieb schließlich ironisch: „Das Gebot, „Du sollst Gott mehr gehorchen als den Menschen“ blühte doch auch in der evangelischen Abtheilungsschele.“ — Gemeint

Der Wirt von Meladuz.

Roman von Georg Hirschfeld.

16 (Nachdruck verboten.)

1. Heiß höre der Refexion, wie sich rasche Schritte der Tür näherten. Das Herz klopfte ihm. Eine wohlklingende Stimme, Sternwalds Stimme, riefle und brünnlich: „Heini! Bist du denn wieder daheim?“

2. „Ja,“ sagte er. „Was machst du denn für einen Barm!“

3. „Heini breche die Eiern gegen die Tür —“

4. „qualvolles Schließen rang sich aus seiner Brust.“

5. „Heini!“ flüsterte er. „Ich besuche dich! Ich hab dich immer lieb gehabt! Ist Daisy bei dir?“

6. „Daisy?“

7. „Antwort, Heini! Du kannst noch ein Unglück verhehlen!“

8. „Du bist ja verrückt, Junge! Also ja! Daisy ist bei mir.“

9. „Ein unbewundern Schmerz heulte aus Heini heraus.“

10. „Er kratzte die Finger in die Mauer, er schrie — und weinte wie ein verlorner Hund.“

11. „Was lobst du denn? Mensch! Daisy ist hier und — einige Andre?“

12. „Andre?“

13. „Daneben — wir haben hier was vor — eine kleine Beratung — Vergnügungskomitee — — ich kann die jetzt unmöglich aufmachen.“

14. „Heini, ich sage dir: ich muß hinein! Ich bräun mich dieses Haus zusammen, wenn du nicht aufmachst!“

15. „Unvernünftiger Bengel, ist das der Dant, der ich um dich verhehle?“

16. „Dant! —“

17. „Daisy steht unter meinem Schutz!“

18. „Ich glaube die jetzt nicht mehr — ich muß mich überzeugen — am Ende betriffst du meine Schwester mit meiner Braut!“

19. „Dante! Frechheit! —“

20. „Also ist made an — aber welche Art! Alle Folgen hast du bei selber zu übernehmen.“

21. Die Tür öffnete sich. Im nächsten Augenblick wurde Heini von Sternwald am Arm gepackt und

vorlos burch einen langen, flüßeren Gang geführt, an dessen Ende sich eine weite, Saal-ähnliche, hoch-
 weite, fisch-förmige Sternwand auf, und sie betrachteten
 diesen, fächerförmigen Raum, der grell erleuchtet war.
 Der Raum verflümmelte augenblicklich, als Heint ein-
 trat. Sternwand aber wandte sich zu ihm, fremd-
 artig, bleich und drohend: „Du wirst in unsere Ge-
 meinschaft aufgenommen“, sagte er, „Berst du nicht
 aber die Kleinheit Kleinigkeit von dem, was hier ge-
 schieht, so wirst du unzufrieden gemacht. Wir kennen
 keine Schonung.“

Berstert parste Heint in das bunte Getriebe.
 Was war denn das? Da säßelten sie ihn ja spöttlich
 an, da saßen sie ja mit verzerrten, glänzenden
 Gesichtern! Am besten hätte er sich umgedreht und
 herum, Damen und Herren. Am Ende des Langes
 aber sah Jacques Sternwand als Präses und hatte
 ein seltsames Ding vor sich, eine Art Trommel,
 dessen bewegliche Scheibe an einer Kugel zu drehen
 war. Jacques rief: „Messieurs et Mesdames! Ich
 bitte.“ Dann riefen die wachsinig erregten
 Menschen legend etwas – Mänge oder Nicht
 der Imperator oder stammelten eine Maß, indem sie die
 Ellbogen aufhieben und sich mühten, der Mollente
 etwas näher zu kommen. Schließlich rief Jacques:
 „Nun wo da passen.“ Die Scheibe drehte sich um,
 und die sechs Ellbogen trafen auf höflichen
 erting, als ob sie die Bewegung nicht zu
 unnütz, mitnachten, verhöhen wollte. Heint
 begriff allmählich, wo er sich befand. Was er bis-
 her nur in schlechten, abentheuerlichen Büchern ge-
 lesen, das sah er jetzt leibhaftig im Hause seines
 Schwagers geschehen, im Hause, das den Namen
 seines Vaters trug. Diese bemannten Kulturmen-
 schen waren Hochadmiral, Flakoffizier, vielfach
 Verbrecher. Jacques Sternwand enthielt seinen
 wahren Beruf. Und Reiz? Wo konnte er sich das
 fassende Heint nicht tun. Im Saal der Götter
 neue an der Sternwand. „Du wirst nicht
 fassend drohend: „Du hast mich doch vorher ge-
 fanden, du? Mein Schwager ist mir hier nicht
 mehr, als jeder Anwalt.“

„Barum tuft du das —?“

„Das erklär' ich dir später. Ich sitze in besten Anstande,“ sagte die Jüngte. „Du herst ihr der bösen Ausrede. Mein Bruder hat recht.“ „Womit du mich, viel ist heute schon verdient habe? 30 000 Francs?“

„Das lohnt sich! Um? Du kamst man lange arbeiten.“

„Geht nicht mehr zu.“ Seine Gedanken waren bei Daisy, und so groß sein Mißvergnügen gegen die entsetzte Spielstätte war, so tief war die Verabingung seiner Eifersucht. Da sah sie ja, beidermaßen unter Bedröben, harrte nie jene auf die widerwärtigen Augen, und ihre weichen Finger flüsten nerds mit einem hübschen Gold. Sie gewann. Aufmerksam schaute sie tief zurück, bis sie sich gewißig umher, und ihre Augen flüsten plötzlich auf seine. Sie erschauert heftig, dann erhob sie sich und eilte zu ihm hin.

„Gibst du da, Liebste? Wie hast du denn hierher gekommt?“

„Er preßte ihnen Arm in seiner Hand, so daß sie nicht flüchten konnten.“ „Ich finde dich immer! Gefällt es dir hier besser, als auf der Golfwiese?“

„Sei gut — sei gut —“ hat sie mit beiführenden Stimmen. „Hier ist es auch schön — du kennst das noch nicht — dabei ist schon — draußen und hier.“

„Ich gewinne!“

„Du gewinnt!“

„Nimm — ich bitte dich — du sollst meine Chancen teilen.“

„Lach mich! Ich haße solche Räuber!“

„Sei verständig. Geht — wer einmal hier ist, muß bleiben.“

„Daisy — daß ich das erleben muß —!“

„Zu, was du willst!“

Die ließ ihn stehen und flog zu ihrem Platz zurück. Aber es dauerte nicht lange, so näherte er sich ihr und verlegte mit breiteren Augen das Spiel. Sie verlor leicht. Ihr Vater, der Croupier, drehte ihr nicht absonderlich. Sie hatte kein Geld mehr, und hielt sich, mit kreisenden Händen harrte sie der hübschen, nicht nach — Da sich plötzlich Seint feierte, wies sie den Tische, setzte auf Rouge und gewann. Seine ganze Serie der glücklichen Serie kam — auf-

[illegible]

Saison-Ausverkauf.

Es wird Gelegenheit geboten, **geschmackvolle Handarbeiten jeder Art** preiswert einzukaufen. Man versäume nicht, die im Geschäft ausgelegten Arbeiten zu besichtigen!

Auf **aufgezeichnete Artikel** gebe **20 %**
„ **angefangene hübsche Modelle** **20 %** **Rabatt.**
„ **fertige Artikel** **15 %**

Ebenfalls verkaufe einen Posten **Damenstrümpfe** weit unter Preis, um vollständig damit zu räumen.

Gummersbach, Kaiserstr. 18,
in der Nähe des Kgl. Amtsgerichts.

Geschw. Giebeler
Nachf. J. Neiß.

Verbündete liberale Parteien.

Allgemeine Wähler-Versammlung zu Marienheide

im Saale des Hotel Wirth am Dienstag, den 25. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr.

Den Hauptvortrag hält Herr

Chefredakteur Jung.

Im Anschluß an diesen Vortrag: **Freie Aussprache für jedermann.**

Um zahlreichen Besuch bitten

die Vorstände.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung sollen die in der Gemüthschartung Gummersbach besessenen im Grundbuche von Gummersbach Band 22 Artikel 1069, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute Tagelöhner Franz Carl Schirp und Emma geborene Demmer zu Strombach eingetragenen Grundstücke:

Gummersbach, Flur 10, Nr. 604/356, oben in Strombach, Biele, groß 18 qm, 0,03 Tlr. Reinertrag, Gummersbach, Flur 10, Nr. 629/440, Hofwiese, Biele, groß 2 ar 50 qm, 0,25 Tlr. Reinertrag, Gummersbach, Flur 10, Nr. 403, im Garten, Garten, groß 1 ar 79 qm, 0,18 Tlr. Reinertrag, Gummersbach, Flur 10, Nr. 410, bafelst, Garten, groß 1 ar 83 qm, 0,18 Tlr. Reinertrag, Gummersbach, Flur 10, Nr. 781/355, Strombach Nr. 59, Hofraum, groß 3 ar 93 qm, mit a) Wohnhaus nebst Schuppen mit Badhaus und Scheune, 120,00 M. Nutzungswert, Gummersbach, Flur 10, Nr. 413, im Garten, Garten, groß 69 qm, 0,07 Tlr. Reinertrag, Gummersbach, Flur 10, Nr. 852/353, Strombach, Hofraum, groß 3 ar 50 qm

am 14. März 1910, nachmittags 4 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht in Strombach in der Wirtschaft von Ernst Brenning versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Januar 1910 in das Grundbuche eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Gummersbach, den 20. Januar 1910. Königlich-Preussisches Amtsgericht II.

Oberrealschule zu Gummersbach.

Zu der Mittwoch, den 26. Januar 1910, abends 1/6 Uhr in der Turnhalle der Anstalt stattfindenden

Vorfeier des Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers und Königs

beehrt sich die Königlichen und Städtischen Behörden, die Eltern und Angehörigen der Schüler, die früheren Schüler und alle Freunde der Anstalt namens des Lehrerkollegiums einzuladen

der Direktor:
Dr. Ellenbeck.

Gesellschaft zur Eintracht

feiert den
Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers
am Mittwoch, den 26. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Hotel Thiel durch ein
FEST-ESSEN.

Die Liste zum Einzeichnen liegt im Hotel Adler, sowie auch im Hotel Thiel auf. Anmeldungen zum Festessen müssen bis zum 25. Januar, mittags, erfolgen. An der Feier können auch Nichtmitglieder der „Gesellschaft zur Eintracht“ teilnehmen, die aber durch Mitglieder eingeführt werden müssen. Jeder Teilnehmer kann am Mittwoch, mittags von 12—1 Uhr, im Saale des Hotel Thiel einen Platz für sich an der Festtafel belegen.
Der Vorstand.

Verbündete liberale Parteien.

Allgemeine Wähler-Versammlung zu Bielestein

im Hotel Kranenberg am Dienstag, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr.

Den Hauptvortrag hält der Reichstagsabgeordnete Herr

Wachhorst de Wente.

Im Anschluß an diesen Vortrag: **Freie Aussprache für jedermann.**

Um zahlreichen Besuch bitten

die Vorstände.

Fortdauer

meines
Ausverkaufes.

Dass meine Preise **konkurrenzlos billig** sind, beweist der grose Andrang seitens der Käufer.

L. Stern

Meinerzhagen.

Gemeinde-Sparkasse Marienheide.

nimmt Einlagen in jeder Höhe auch durch 3 1/4 % Sonntags geöffnet von 11 1/2—12 1/2 Uhr vormittags. Entzüge auf erhaltene Kapitalien erwünscht.

Zur Kaisers- Geburtstagsfeier

empfehle
für Boulen:

Frische Ananas
Pfd. 1,20 Mk.
Ananas in Büchsen,
Erdbeeren in Büchsen,
Pflirsche in Büchsen,
W. Kopperberg
Gummersbach.

Schuhcreme

in Dosen und Gläsern
Vaselin-Edelfett
billig
Ant. Zeuss, Köln, Markt 40.
Vertreter gesucht.

Verbündete liberale Parteien.

Allgemeine Wähler-Versammlung zu Strombach

im Lokale C. Brenning am Mittwoch, den 26. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr.

Den Hauptvortrag hält der Reichstagsabgeordnete Herr

Wachhorst de Wente.

Im Anschluß an diesen Vortrag: **Freie Aussprache für jedermann.**

Um zahlreichen Besuch bitten

die Vorstände.

Gummersbacher Kriegerverein.

Feier des
Geburts-
tages



Sr. Maj.
des
Kaisers

am 27. Januar 1910.

Donnerstag, den 27. Januar

abends 6 Uhr

Antreten im Vereinslokal, punkt 6 1/2 Uhr Abmarsch zum

Fackelzug.

Nach demselben

Festfeier

im Thierschen Saale, bestehend in

Theater-Aufführungen und Ball.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass der Saal und die Kasse (auch für die Damen) erst nach Beendigung des Fackelzuges geöffnet wird.

Eintrittsgeld für jede Person M. 1.—

Zur freien Einführung von Damen können die Veteranen zwei, die übrigen Mitglieder je eine Karte beim Kameraden Franz Viebahn (Marktstrasse) in Empfang nehmen.

An der Kasse werden keine Freikarten mehr vorausgibt.

Der Vorstand.

Die Stellung unseres Kreises bezüglich des Einkommens und Vermögens unter den Kreisen Preußens nach dem Jahresdurchschnitt 1905/07.

(Nachdruck verboten.)

Zum ersten Male hat das Reichspräsidentliche Statistische Landesamt in seinem Jahrbuch für 1907 eine Uebersicht über die Verteilung des durchschnittlichen Einkommens und Vermögens in den Provinzen, Regierungsbezirken und Kreisen Preußens veröffentlicht und damit sehr wertvolle Anhaltspunkte für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage dieser Verwaltungseinheiten gegeben, die nach Bedeutung an Wichtigkeit gewinnen werden, wenn in gewissen Zeitabständen weitere Uebersichten veröffentlicht oder veröffentlicht werden lassen werden.

Die nachfolgenden Durchschnittsberechnungen nutzen, um sichere Angaben zu geben, auf die Ergebnisse der letzten Volkszählung von 1905 zurückzuführen, da ansonsten ungenügendes Material neueren Datums nicht allgemein zugänglich ist. Sowohl bei den steuerpflichtigen Einkommen wie bei den steuerbaren Vermögenswerten der veranlagten Personen ist dagegen der Jahresdurchschnitt für 1905/06/07 in die Rechnung eingeleitet. Einen besonderen Wert dürfte unsere auf amtliche Angaben gestützte statistische Untersuchung deshalb haben, weil sie über die Steuerkraft mancher Teile unseres preussischen Vaterlandes Klarheit verschafft und vielleicht auch manche irige Annahme richtig stellen wird.

Im Preußen betrug das steuerpflichtige Einkommen in den Jahren 1905, 1906, 1907 im Durchschnitt 4582 736 000 M. Davon entfielen auf die Stadtkreise 5768 401 000 M. auf die Städte, die nicht zugleich Stadtkreise sind 1749 594 000 M., zusammen demnach auf die Städte 7 517 995 000 M., auf das platteland 3 161 711 000 M., bei einer Einwohnerzahl von 37 293 324 Personen, von denen 10 692 598 in Stadtkreisen, 6 264 965 in anderen Städten, 20 426 361 auf dem platteland wohnen, beträgt das durchschnittliche steuerpflichtige Einkommen pro Kopf der Bevölkerung in Preußen überhaupt 233,7 M., in den Stadtkreisen 544,5 M., in anderen Städten 279,2 M. und auf dem platteland nur 150,0 M.

Was die 14 Provinzen anbetrifft (Berlin und Hohenzollern rechnen in den Aufstellungen des Reichspräsidenten Statistischen Landesamts auch als den Provinzen gleichgestellt), so haben wir nachfolgende Uebersicht in 6 Gruppen ein Durchschnittseinkommen pro Kopf, das über dem Staatsdurchschnitt von 233,7 M. liegt:

	1905	1906	1907
1. Ostpreußen	1109,8	8. Schlesien	288,2
2. Posen	1184,9	9. Schlesien-Hohenzollern	284,1
3. Westpreußen	1243,0	10. Westfalen	292,1
4. Pomern	1695,5	11. Mecklenburg	341,5
5. Schlesien	1835,5	12. Brandenburg	371,6
6. Hohenzollern	298,4	13. Hessen-Nassau	395,3
7. Hannover	2415,4	14. Berlin	696,8

Unter den 37 Regierungsbezirken (einschl. Berlin und Stettin) steht Berlin ebenfalls an höchster Stelle, 28 Regierungsbezirke (also über 75 Prozent) haben ein Durchschnittseinkommen unter dem Staatsdurchschnitt. Folgendes Einkommen haben nur folgende Regierungsbezirke:

	1905	1906	1907
1. Schlesien	284,0	6. Düsseldorf	404,9
2. Westfalen	295,1	7. Potsdam	473,8
3. Hannover	317,0	8. Wiesbaden	534,5
4. Mecklenburg	331,2	9. Berlin	696,8
5. Posen	398,3		

Im niedrigen war das Einkommen in den Regierungsbezirken Mülheim (76,6 M.), Marienwerder (96,5 M.), Gumbinnen (98,6 M.).

Von den 94 Stadtkreisen, die am 1. Dezember 1905 bestanden, konnten 80 ein Durchschnittseinkommen über dem Staatsdurchschnitt aufweisen. Die höchsten Städte finden wir in:

	1905	1906	1907
1. Königsberg	599,9	8. Stettin	263,9
2. Potsdam	631,7	9. Stettin	263,9
3. Düsseldorf	666,5	10. Stettin	263,9
4. Berlin	696,8	11. Stettin	263,9
5. Königsberg	697,1	12. Stettin	263,9

Berlin wird hierbei von 6 Stadtkreisen übertroffen. Unter den 14 Stadtkreisen, die den Staatsdurchschnitt nicht erreichen, finden wir:

	1905	1906	1907
1. Königsberg	191,8	8. Stettin	263,9
2. Düsseldorf	242,0	9. Stettin	263,9
3. Stettin	242,0	10. Stettin	263,9
4. Stettin	252,1	11. Stettin	263,9
5. Stettin	254,0	12. Stettin	263,9

Die kommen nun zu einer Uebersicht des durchschnittlichen steuerpflichtigen Einkommens sämtlicher Kreise (Stadt- und Landkreise) Preußens. Es sind über 583 (einschl. Berlin). Von diesen haben 467 (b.

80,1 Prozent) unter und 116 (darunter wie oben angegeben allein 80 Stadtkreise) ein Durchschnittseinkommen über dem Staatsdurchschnitt. Nur in 36 Stadtkreisen übersteigt also das durchschnittliche Einkommen den Satz von 233,7 M. Teilen wir die Durchschnittseinkommen in Gruppen von

		So gehören dieselben an:	
		Stelle	in Prozenten
über	unter 50 M.	3	0,5
	50—100 "	100	17,1
	100—150 "	144	24,7
	150—200 "	123	21,1
	200—300 "	105	18,0
	300—400 "	55	9,4
	400—500 "	21	3,6
	500—600 "	12	2,1
	600—700 "	5	0,9
	700—900 "	1	0,2
	900—1000 "	1	0,2
	1000—1100 "	1	0,2
	1100—1200 "	2	0,3

